

## **Anforderungen Vordiplomprüfung Allgemeine Psychologie I und II**

*1. Nach welchem System gehen Sie bei der Bewertung einer Leistung vor? Welche Anforderungen legen Sie den einzelnen Bewertungsnoten zugrunde?*

### **Note 5 ( nicht ausreichend)**

Die Note 5 erhält eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt, d.h. der Kandidat/die Kandidatin zeigt große Lücken im Basiswissen und kann auch einfache Zusammenhänge nicht selbständig darstellen. Die Darstellung der Inhalte ist unsicher und ungenau und lässt die erforderliche Präzision in Bezug auf Fachterminologie, sprachlichen Ausdruck und argumentative Stringenz vermissen. Hilfen des Prüfers können nicht verwertet werden.

### **Note 4 (ausreichend)**

Die Note 4 erhält eine Leistung, die trotz größerer Lücken und Mängel noch den Anforderungen genügt. Grundlegende Kenntnisse der wichtigsten Theorien, empirischen Befunde und Methoden zu den einzelnen Themengebieten sind vorhanden. Die Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, das Wissen aktiv anzuwenden oder Anwendungsbeispiele zu geben, ist kaum vorhanden und wird nur in einzelnen Fällen unter Bereitstellung zusätzlicher Hilfen gezeigt.

### **Note 3 (befriedigend)**

Die Note 3 erhält eine Leistung, die den durchschnittlichen Anforderungen (nicht den durchschnittlichen Leistungen der anderen Kandidaten!) entspricht. Vertiefte Kenntnisse der meisten angesprochenen Themen (Theorien, Experimente und Befunde) sind vorhanden. Grundlegende Zusammenhänge können dargestellt werden. Abstriche gibt es bei der Vollständigkeit des Wissens, bei der Fähigkeit, es selbständig auf neue Situationen zu übertragen und bei der Fähigkeit, Theorien oder Experimente kritisch zu diskutieren.

### **Note 2 (gut)**

Die Note 2 erhält eine Leistung, die deutlich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt. Es besteht ein vertieftes Verständnis der Theorien, Experimente und Befunde der angesprochenen Themengebiete; das Fachwissen ist systematisch geordnet und fast vollständig; kleinere Lücken können in der Mehrzahl der Fälle mit Hilfe des Prüfers ergänzt werden; die sprachliche Beschreibung ist konzis und präzise, Fachtermini werden korrekt verwendet. Der Kandidat/die Kandidatin kann bei den meisten Themen über die reine Reproduktion von Wissen hinausgehen und beispielsweise theoretische Ansätze oder Experimente kritisch diskutieren, alternative Erklärungen für empirische Befunde erörtern oder Wissen aus einem Bereich auf andere Bereiche übertragen. Der Zusammenhang zwischen Theorien, Hypothesen, Experimenten und Befunden ist verstanden und kann in einzelnen Fällen auch kritisch diskutiert werden.

### **Note 1 (sehr gut)**

Die Note 1 erhält eine hervorragende Leistung, die sich dadurch auszeichnet, dass das Fachwissen über Theorien, Methoden, Experimente und Befunde zu den einzelnen

Themengebieten systematisch, differenziert und nahezu lückenlos ist und mit Bezug auf die einschlägige Fachliteratur dargestellt werden kann. Der Kandidat/die Kandidatin ist darüber hinaus in der Lage, Wissen selbständig auf andere Inhaltsgebiete oder Anwendungssituationen zu transferieren und Querbezüge zwischen verschiedenen theoretischen Ansätzen herauszuarbeiten. Ferner ist die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Stoff zu erkennen (z.B. werden Probleme von Experimenten oder Theorien erkannt, mögliche Lösungsansätze zur Überwindung von Problemen können skizziert werden, alternative Erklärungen für das gleiche Phänomen können generiert werden, Anwendungsbeispiele für Theorien können genannt werden, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Theorien können dargelegt werden und der Zusammenhang zwischen Theorien, Hypothesen, Experimenten und Befunden kann auf einem hohen Reflexionsniveau erörtert werden). Die Auseinandersetzung mit dem Stoff beinhaltet eigenständige begründete Bewertungen, Kritik und die Ableitung weiterführender Fragen.

#### *Die verschiedenen Anforderungsebenen am Beispiel des Themas „Implizites Gedächtnis“*

Für die Note 4 würde es ausreichen, Basiswissen zu reproduzieren, d.h. die Definition von implizitem Gedächtnis zu reproduzieren und ein Beispiel für einen Test zu nennen, mit dem implizite Gedächtnisleistungen gemessen werden können.

Für die Note 3 würde vertieftes und systematisch strukturiertes Wissen erwartet, was z.B. einschließen sollte, dass der Kandidat/die Kandidatin alternative Möglichkeiten zur Messung des impliziten Gedächtnisses sowie deren Vor- und Nachteile darstellen kann, die wichtigsten einschlägigen Befunde zum impliziten Gedächtnis kennt und theoretisch einordnen kann und zumindest ein methodisches Problem nennen kann, das die Messung des impliziten Gedächtnisses aufwirft.

Für die Note 2 sollte der Kandidat/die Kandidatin darüber hinaus in der Lage sein, über die Reproduktion Wissen selbstständig anzuwenden und zu transferieren, z.B. indem dargelegt wird, welche theoretische Bedeutung Ergebnisse zum impliziten Gedächtnis für die Unterscheidung unterschiedlicher Gedächtnissysteme haben, welche alternativen Erklärungen für solche Dissoziationen vorgeschlagen worden sind (z.B. multiple Gedächtnissysteme vs. unterschiedliche Gedächtnisprozesse). Alltagsbeispiele oder Anwendungsbereiche, in denen implizites Gedächtnis von Bedeutung ist, sollten zumindest genannt werden können.

Für die Note 1 sollte der Kandidat/die Kandidatin sich darüber hinaus vertieft kritisch mit der Unterscheidung zwischen expliziten und impliziten Gedächtnissystemen auseinandersetzen können; er oder sie sollte z.B. erläutern können, warum eine einfache Dissoziation zwischen zwei Gedächtnistests nicht ausreicht, um auf die Existenz von zwei unabhängigen Gedächtnissystemen zu schließen und welche Art von empirischer Evidenz dafür hinreichend wäre. Er/sie sollte alternative Erklärungen für Dissoziationen zwischen expliziten und impliziten Gedächtnistests (z.B. multiple Gedächtnissysteme vs. unterschiedliche Gedächtnisprozesse) nicht nur kennen, sondern auf dem Hintergrund theoretischer Argumente und empirischer Befunde kritisch diskutieren und gegeneinander abwägen können. Der Kandidat/die Kandidatin sollte zudem in der Lage sein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Konzept des impliziten Gedächtnisses und Konzepten aus anderen Forschungsgebieten oder theoretischen Ansätzen (z.B. dem Konzept unbewusster Gedächtnisspuren in psychodynamischen Ansätzen oder neuropsychologischen Modellen des prozeduralen Gedächtnisses) diskutieren können. Der Kandidat/die Kandidatin sollte ferner das Konzept des impliziten Gedächtnisses auf Phänomene außerhalb des Labors anwenden

können und in der Lage sein, eigenständige Überlegungen zur Funktion impliziter Gedächtnisformen anzustellen, auch wenn diese Frage in der Prüfungsliteratur nicht explizit thematisiert wird.

2. *Worauf legen Sie besonders Wert (Fachbegriffe nennen, Zusammenhänge verstehen...)?*

- Fachbegriffe nicht nur wiederholen, sondern auch erklären und anwenden können.
- Zusammenhängen mit anderen Teilgebieten der (Allgemeinen) Psychologie aufzeigen können; wo es sich anbietet, Anwendung des Wissens auf Alltagssituationen
- Beschreibung von experimentellen Untersuchungen (Versuchsplan, verwendete Aufgaben, unabhängige und abhängige Variablen), nicht nur von deren Schlussfolgerungen
- Theoretische Annahmen oder empirische Befunde kritisch hinterfragen
- Es werden Theorien und experimentelle Befunde gleichgewichtig geprüft; Sie müssen nicht alle in der Vorlesung erwähnten Experimente kennen, sollten aber zu jedem Thema zumindest ein zentrales Experiment mit den Befunden darstellen können
- Ergebnisse der kognitiven Neurowissenschaft (z.B. aus Studien mit bildgebenden Verfahren), soweit sie für Themen der Allgemeinen Psychologie relevant sind und in der Prüfungsliteratur oder den Vorlesungen behandelt wurden, werden geprüft
- Nicht erwartet wird, dass zu jeder Untersuchung oder Theorie die Namen der Forscher/Innen abrufbar sind; allerdings sollte man einige herausragende Vertreter des Faches oder die Autoren von besonders einflussreichen Studien kennen
- Nicht kennen muss man normalerweise konkrete Zahlen, Statistiken, Anzahl von Vpn etc. Erwartet wird, dass man empirische Ergebnisse sprachlich präzise darstellen kann (z.B. in Bezug auf die gefundenen Haupteffekte oder Wechselwirkungen); bei der Darstellung kann man sich an dem Auflösungsgrad der Darstellung von Untersuchungen in den Vorlesungen orientieren
- Fachbegriffe für wichtige Effekte, Methoden und theoretische Konzepte sollten korrekt verwendet werden; wenn aber ein bestimmter Fachterminus nicht erinnert wird, aber das, was der Begriff bezeichnet, korrekt beschrieben werden kann, fällt das Fehlen eines Fachbegriffs im Einzelfall nicht so sehr ins Gewicht

3. *Gibt es Besonderheiten im Ablauf der Prüfung (Spezialgebiet...)?*

Z.Z. Kein Spezialgebiet, stattdessen breite Prüfung möglichst aller Teilgebiete.

### **Einige allgemeine Tipps zur Prüfungsvorbereitung**

Versuchen Sie bei der Prüfungsvorbereitung nicht, jedes Detail sofort auswendig zu lernen. Oft ist es eine gute Strategie, sich zunächst einen Überblick über die wichtigen Themen zu verschaffen (anhand der Vorlesungen und den angegebenen Lehrbüchern; für den ersten Überblick ist der „Müsseler & Prinz“ zu empfehlen, für die Vertiefung die angegebenen Kapitel aus dem „Gazzaniga, Ivry, & Mangun“ sowie die weiteren angegebenen Kapitel). Versuchen Sie sich beim Lesen Klarheit darüber zu verschaffen, was die wichtigsten Inhalte sind und was eher Vertiefungen oder speziellere Details sind; beantworten Sie für sich insbesondere die folgenden Punkte:

- Worum geht es? Was ist die Frage, die in dem jeweiligen Abschnitt beantwortet werden soll? Was sind die wichtigsten Hypothesen?
- Auf welche Weise (d.h. mit welchen Methoden, Aufgaben und Untersuchungsdesigns) hat man die Fragestellungen untersucht und die Hypothesen überprüft?
- Was ist dabei herausgekommen? Was sind wichtige Ergebnisse? In welchen Punkten gibt es noch kontroverse Meinungen oder widersprüchliche Befunde? Welche Fragen sind noch ungeklärt?
- Was sind die wichtigsten Theorien und Erklärungsansätze für die Befunde?
- Welche Beziehungen bestehen zwischen verschiedenen Theorien in einem Bereich oder zwischen einem Thema und anderen Themen, über die Sie schon etwas gehört haben?

In einem zweiten Durchgang können Sie dann Details, Vertiefungen, weiterführende Implikationen oder auch eigene Kritik leichter in den bereits erarbeiteten Bezugsrahmen einordnen. Überhaupt gilt, dass es keine Katastrophe ist, wenn Sie in der Prüfung zu einem Thema einfach einmal “passen” müssen. Man kann beim Umfang des Stoffes nicht alles immer vollständig parat haben und wenn dies ein- oder zweimal während der Prüfung passiert, gehen wir zu einem anderen Thema über und Sie können immer noch eine gute Note erhalten, wenn Sie ansonsten die dafür notwendigen Bedingungen (s.o.) erfüllen.

Vor allem: Prüfen Sie sich immer wieder selbst, dass Sie das Gelernte nicht einfach nur “reproduzieren” können, sondern dass sie die behandelten Theorien, Experimente und Befunde auch wirklich verstanden haben und einordnen können. Ferner sollten Sie beim Lernen stets überprüfen, dass sie beim Lesen nicht nur den Eindruck haben, den Stoff zu verstehen, sondern auch tatsächlich in der Lage sind, ihn selbst mit der nötigen inhaltlichen und sprachlichen Präzision wiederzugeben – Sie werden dabei vermutlich häufig feststellen, dass *passiv rezipieren*, *aktiv reproduzieren* und *selbstständig anwenden* sehr verschiedene Dinge sind!

Daher folgender Tipp: Ein Lehrbuch einfach nur durchzulesen (auch zwei oder dreimal) ist eine der am *wenigstens* effektiven Lernstrategien. Die Lern- und Gedächtnispsychologie hat klar gezeigt, dass man neues Wissen umso besser behält und anwenden kann, je “tiefer” man es verarbeitet hat und je stärker das Wissen vernetzt wird. Das bedeutet: jede *aktive* Auseinandersetzung mit dem Lernstoff hilft, ihn sich anzueignen. Hier wird jeder seine eigenen Strategien entwickeln, aber einige Anregungen mögen die folgenden Vorschläge bieten:

- Das Gelesene regelmäßig kurz zusammenfassen (Exzerpieren)
- Nach jedem größeren Abschnitt 5 zentrale Aussagen rekapitulieren (laut aufsagen!)
- Nach jedem größeren Abschnitt 3 kritische Fragen formulieren (z.B. Überzeugt mich das Gesagte? Passt es zu meinen Alltagserfahrungen? Welche alternative Sichtweise könnte es geben?).
- Sich fragen, was einem besonders plausibel, was besonders abwegig an einer Theorie / einem Befund erscheint.
- Sich nach dem Lesen eines Befundes oder einer Theorie fragen, was zwei Theoretiker, die in einem ganz anderen Kapitel des Lehrbuchs behandelt werden, dazu sagen würden
- In Gruppen lernen und wechselseitig “Probepfungen” abhalten.
- Professoren und Assistenten mit Fragen “belästigen” und um *Rückmeldung* bitten (dafür werden wir u.a. bezahlt)!

Ein kleiner Tipp am Rande: Gerade bei amerikanischen Lehrbüchern mag beim ersten Lesen der oft lockere Ton darüber hinweg täuschen, dass auch in unauffälligen, kurzen Passagen, über die man leicht hinweg liest, wichtige Information in hoch konzentrierter Form zusammengefasst ist. Deshalb: Beim Lesen wachsam sein und sich selbst prüfen, ob man ein Ergebnis oder eine Theorie, die nur kurz dargestellt werden, wirklich verstanden hat.

Ein letzter Punkt: Der Stoff der Vorlesungen überlappt mit den Inhalten der angegebenen Lehrbücher, ist aber nicht deckungsgleich, d.h. in der Vorlesung werden Themen behandelt (z.B. neuere Forschungsergebnisse), die z.T. (noch) nicht in den Lehrbüchern enthalten sind; umgekehrt gibt es Themen in den Lehrbüchern, die in den Vorlesungen nicht oder nur kurz abgehandelt werden. Lernen Sie nicht allein, indem Sie sich die Inhalte der Powerpoint-Präsentationen zu den Vorlesungen herunterladen und durcharbeiten. Viele Folien sind ohne den Besuch der Vorlesung nicht verständlich

